

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Antonius und Kleopatra

Shakespeare, William

München, 1916

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

Vorwort.

Der ersten Auflage meiner Bühnenbearbeitung von Shakespeares „Antonius und Kleopatra“, nach der das Stück im April 1898 am Hoftheater zu Karlsruhe zum erstenmal in Szene ging (gedruckt bei Breitkopf und Härtel 1898), lasse ich hier einen vollständigen, vielfach veränderten Neudruck dieser Bearbeitung folgen. Er entspricht im wesentlichen der Fassung, nach der ich das Stück im September 1908 am Münchner Hoftheater zum erstenmal inszenierte.

Im Vergleiche zu jener früheren Fassung wurde namentlich der vierte Akt, sehr zugunsten seiner theatralischen Wirkung und seiner wundervollen dichterischen Stimmungsgesegensätze, in wesentlichen Punkten umgestaltet und verändert. Auch sonst habe ich an sehr vielen Stellen energischer auf das Original zurückgegriffen als in der ersten Fassung dieser Einrichtung.

Unter den verschiedenen Versuchen, die seit dem ersten Erscheinen dieser Bearbeitung unternommen wurden, die mächtige Tragödie der deutschen Bühne zu gewinnen, muß als der bemerkenswerteste und interessanteste die Aufführung des Stückes am Münchner Künstlertheater im Sommer 1913 genannt werden. Diese von Franz Zavrel geleitete Aufführung war weniger durch die ungleichwertige und keineswegs einwandfreie textliche Einrichtung des Stückes, als vielmehr durch die dekorative Gestaltung und die Art der Inszenierung sehr belehrend und verdienstlich.

Sie zeigte vor allem das eine, daß auch diese Tragödie

unter Verzicht auf das bis dahin meistens übliche opernhafte Beiwerk, entsprechend den Forderungen moderner Kunstanschauung, mit den denkbar einfachsten dekorativen Hilfsmitteln, vor einfachen, stilisierenden Hintergründen mit tiefer Wirkung gespielt werden kann. Sie zeigte ferner, daß das Stück auch ohne Aufwand einer umfangreichen Komparserie, mit Beschränkung auf einige wenige andeutende Elemente zur Wirkung zu bringen ist. Die positiven Erfahrungen dieser Aufführung müssen bei künftigen Inszenierungen des Stückes, auch bei solchen in der nachfolgenden textlichen Einrichtung, verwertet werden.

Über die Inszenierung des Münchner Künstlertheaters, ihre Vorzüge und Schwächen, ferner über die Richtlinien, die bei künftigen Aufführungen des Stückes zu befolgen sind, habe ich mich im 51. Bande des Jahrbuchs der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ausführlich ausgesprochen. Eine unentbehrliche Vorbedingung für die Wirkung des Stückes, ob man es nun auf der hergebrachten Illusionsbühne, einer modern-stilisierten oder einer Art von Shakespeare-Bühne spielen läßt, ist die, daß alle Verwandlungen innerhalb des Aktes unter Vermeidung des Zwischenvorhangs bei offener Szene vollzogen werden.

Das wichtigste Erfordernis für eine erfolgreiche Aufführung dieser Tragödie bleibt freilich eine außerordentliche Vertreterin der weiblichen Hauptrolle, eine Darstellerin, die imstande ist, den ganzen unwiderstehlichen Reiz, den ganzen dämonischen Zauber, der über die Gestalt der königlichen Zigeunerin ausgegossen ist, einigermaßen glaubhaft zu verkörpern.

Im Sommer 1915.

Dr. Eugen Kilian.
Oberregisseur und Dramaturg
am Münchner Hoftheater.